

V.

Epilegomena zu der Ausgabe des Mañkhakośa.

Von

Theodor Zachariae,

Professor an der Universität in Halle a. S.

Die Handschriften.

Ueber die Handschriften, die der Ausgabe des Mañkhakośa und der Mañkhaṭikā zu Grunde gelegt sind, habe ich in der Vorrede zur Ausgabe ausführlich gesprochen.¹ Bei einem Werke, das in Kaschmir entstanden ist, war es selbstverständlich, dass in erster Linie die Handschriften berücksichtigt wurden, die in der echt kaschmirischen Śāradāschrift geschrieben sind (A und S); nur wo diese Handschriften versagten, hatten die anderen (B und C) einzutreten. Ueber die Eigenthümlichkeiten der Śāradāschrift ist schon öfters gehandelt worden;² ich habe es daher nicht nöthig, mich über die Vorzüge und Mängel dieser Schrift, dem Devanāgarī gegenüber, eingehend zu verbreiten. Nur mit speciellem Bezug auf den Mañkhakośa und meine Herstellung des Textes gestatte ich mir die folgenden Bemerkungen.

Es ist bekannt, dass gewisse Buchstaben und Ligaturen, die im Devanāgarī sehr leicht der Verwechslung ausgesetzt sind, in der Śāradāschrift klar und deutlich von einander geschieden werden. So hat Pischel in seinen Bemerkungen zur

¹ Nur die mit S bezeichnete Handschrift hat mir bei der Abfassung dieser Epilegomena vorgelegen.

² Roth, Der Atharvaveda in Kaschmir S. 13. Bühler, Detailed Report p. 29 ff.; Indische Paläographie §. 25. Burkhard, Die Kaśmīrer Śā-kuntalā-Handschrift S. 3 ff.